

Für die Luxemburger Fließgewässertypen ist allgemein charakteristisch, dass es bei Hochwasserereignissen zu Umlagerungen der steinigen bis lehmig-sandigen Sohlsubstrate kommt. Die Auswirkungen sind mit denen einer lokalen Baumaßnahme vergleichbar, nur dass sie sich natürlicherweise auf größere Gewässerabschnitte beziehen.

Die Biozönosen (relevant sind hier vor allem MZB und Makrophyten) sind an diese Bedingungen angepasst. Verluste (bei MZB-Organismen spricht man z. B. von „Katastrophendrift“, d. h., viele Tiere werden mit dem Hochwasser abgeschwemmt) werden kurzfristig durch „Nachlieferung“ aus dem oberliegenden Gewässerabschnitt ausgeglichen. Bei der Sandoz-Katastrophe am Rhein hat das z. B. dazu geführt, dass das MZB sich schon erstaunlich schnell wieder erholt hat.

Bei kleinen, lokalen Maßnahmen (ich nehme an, dass die Leitungsquerungen vielleicht einen 10 bis 20 m breiten Gewässerabschnitt betreffen werden) sind die Auswirkungen auf das Gewässer im Vergleich zu einem Hochwasser in Bezug auf die Schwere der Veränderungen im Gewässerbett vernachlässigbar. Wenn nicht der völlig unwahrscheinliche Fall eintritt, dass man eins der letzten Vorkommen der Pflanze XY im ganzen Gewässerverlauf erwischt, wird sich auch die Vegetation sehr schnell wieder regenerieren.

Zur Argumentation kann man auch die Grundlagen des Strahlwirkungskonzepts heranziehen. Die Strahlwirkung beruht ja darauf, dass von oberhalb Organismen in unterliegende Gewässerabschnitte „einwandern“. In der beigefügten Broschüre sind für verschiedene Organismengruppen und Fließgewässertypen Angaben über die Reichweite der Strahlwirkung enthalten (Kapitel 4.2).

Fazit aus meiner Sicht: bei kleinen lokalen Eingriffen durch Leitungsquerungen werden in Fließgewässern (das gilt nicht für Stillgewässer) Störungen relativ kurzfristig ausgeglichen, wenn man dafür sorgt, dass die Sohle +/- dem vorherigen Zustand entsprechend wiederhergestellt wird (also keine Befestigung von Sohle und Ufer mit Wasserbausteinen). Im Detail muss man bei der Umsetzung gucken, dass man nicht zufällig einen der letzten Bestände erfasst. Allerdings sollten in Gewässerabschnitten, die dem LRT 3260 zugeordnet werden, die Bestände der Wasserpflanzen ohnehin etwas üppiger vorhanden sein.

Soweit ein kurzes Statement.

Grüße und schönes Wochenende

Rainer

Mit freundlichen Grüßen

Rainer Leiders

Diplom-Biologe

-----  
ILS Essen GmbH  
Frankenstr. 332  
45133 Essen (Bredeney)

Telefon: 0201 408 805 17  
Telefax: 0201 408 805 10  
[rainer.leiders@ils-essen.de](mailto:rainer.leiders@ils-essen.de)  
<https://www.ils-essen.de>

Geschäftsführung:  
Dipl.-Ökol. Gudrun Christiansen  
Dipl.-Biol. Michael Kelschbach  
Dipl.-Biol. Rainer Leiders

Sitz der Gesellschaft: Essen  
Registergericht: Amtsgericht Essen  
HRB 23561  
USt.-Ident-Nr. DE 815333756

---

**Von:** Cedric Guthier, ProSolut S.A. <[guthier@prosolut.com](mailto:guthier@prosolut.com)>

**Gesendet:** Dienstag, 3. Oktober 2023 14:09

**An:** Rainer Leiders <[Rainer.Leiders@ils-essen.de](mailto:Rainer.Leiders@ils-essen.de)>

**Cc:** Christopher SIMON <[christopher.simon@geprolux.com](mailto:christopher.simon@geprolux.com)>; Kihl Katharina, ProSolut S.A. <[kihl@prosolut.com](mailto:kihl@prosolut.com)>

**Betreff:** 5020-LRT „3260 - Fließgewässer mit flutender Wasservegetation“